

## **BEBERSEE FESTIVAL 2003**

### **PRESSESPIEGEL**

#### **Sendetermine**

26. Juli 2003  
RBB Berlin, RADIOkultur, 12.00 Uhr - 13.00 Uhr
4. August 2003  
RBB Brandenburg, Radio 3, 17.00 Uhr
2. September 2003  
DeutschlandRadio 20.03 Uhr - 22.00 Uhr

#### **Rezensionen**

- Märkische Oderzeitung, 28. Juli 2003
- Märkische Allgemeine Zeitung, 29. Juli 2003
- Der Tagesspiegel, 30. Juli 2003
- Nordkurier/Templiner Zeitung 30. Juli 2003
- Nordkurier/Templiner Zeitung 2./3. August 2003
- Berliner Morgenpost, 4. August 2003
- Märkische Oderzeitung, 6. August 2003
- Nordkurier/Templiner Zeitung 6. August 2003
- nmz Neue Musikzeitung September 2003  
(Medienpartner des Bebersee Festivals)

#### **Vorberichte/Ankündigungen**

- Nürnberger Nachrichten/Fürther Zeitung 9. Mai 2003  
(gleichlautend in:  
Coburger Tageblatt 12. Mai 2003  
Fränkischer Tag 13. Mai 2003)
- nmz Neue Musikzeitung Juni 2003  
(Medienpartner des Bebersee Festivals)
- BZ, 15. Juli 2003
- Der Tagesspiegel, 22. Juli 2003
- Berliner Morgenpost, 24. Juli 2003
- Berliner Zeitung, 24. Juli 2003
- Der Tagesspiegel, 29. Juli 2003

# Sendetermine

---

**26. Juli 2003, 12.00 Uhr - 13.00 Uhr**

**RBB Berlin, RADIOkultur**

Der Club

Marek Kalina im Gespräch mit  
Viviane Hagner, Markus Groh und  
Hans-Christoph Mauruschat

---

**4. August 2003, 17.00 Uhr**

**RBB Brandenburg, Radio 3**

Zeitspiegel

Interview mit Markus Groh

---

**2. September 2003, 20.03 - 22.00 Uhr**

**DeutschlandRadio**

Mitschnitt des Konzerts  
des Bebersee Festivals vom 29. Juli 2003

In der Pause:  
Stefan Lang im Gespräch mit Markus Groh

# Französisches Flair im Groß Döllner Hangar

## Gelungener Auftakt zum Bebersee Festival

VON FRANK BÜRGER

**Groß Dölln** (MOZ) Mitten in der idyllischen Landschaft des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin liegt in der Nähe von Groß Dölln ein ehemaliger militärischer Großflughafen. Ein hergerichteter Hangar avanciert dort in dieser Woche zur Konzertbühne. Zum Auftakt des inzwischen etablierten Bebersee-Festivals füllten am Sonnabend französische Impressionen die gut besetzte ehemalige Flughalle. Initiator Markus Groh, der das Festival vor fünf Jahren in Bebersee aus der Taufe gehoben hatte, lud wieder junge talentierte Künstler mit internationalen Erfahrungen zum gemeinsamen musikalischen Reigen ein.

Den Startschuss setzte der Festivalchef selbst. Markus Groh, der zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben einfahren konnte und derzeit an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover als Professor doziert, begeisterte mit Claude Debussys Arabeske in E-Dur. Mit viel Gefühl und auch Leichtigkeit hauchte er dem im spätromantischen Stil komponierten Frühwerk des französischen Meisters Leben ein. Lineare Bewegungen und scharfe Dissonanzen traten in der Sonate für Violine (Florian Donderer) und Violoncello (Tanja Tetzlaff) von Maurice Ravel in den Vordergrund.

Beim Publikum mehr Anklang fand die Sonate für Violine (Viviane Hagner) und Klavier

(Markus Groh) des französischen Meisters. Ein besonderes Hörvergnügen war der Blues-Satz, bei dem sich das Klavier zum Schlagwerk und die Violine zum Banjo oder Saxophon verwandelten. Ein strahlender Glanz in der Klangfärbung und eine exzellente Technik zeichneten das Spiel von Viviane Hagner aus. Ihre nuancenreiche Interpretation ließen winzige Unsicherheiten in ihrem Spiel zur Nebensache werden.

Nach der Pause vereinigten sich die beteiligten Musiker, ergänzt durch Wilfried Strehle an der Viola, in dem Klavierquintett f-Moll von César Franck. Dramatische Ausbrüche wechselten mit lyrischen Momenten.

Markus Groh machte mit dem Konzert Lust auf mehr. Auch ohne Förderung durch den Landkreis Uckermark und das Land Brandenburg hat er das Festival zu einer festen Größe in Brandenburgs Kulturlandschaft entwickelt. Für das kommende Jahr soll der bisher wenig genutzte Service mehr in den Vordergrund gerückt werden, den Konzertort mit einer alten Maschine vom Flughafen Berlin-Tempelhof aus in rund 20 Minuten anzusteuern. Es handelt sich dabei immerhin um das weltweit wohl einzigartige Angebot, mit einem Flugzeug vor einer Konzerthalle zu landen.

*Weitere Infos und Programm unter (0160) 8 53 06 26.*

## Brahms, bombensicher

Kammermusik im Hangar: Das Bebersee Festival lockt Klassik-Fans in die Schorfheide

SILVIA SIMON

GROß DÖLLN • Edle Roben, Glitzerschmuck und Stöckelschuhe - Musikliebhaber aus aller Welt pilgern zurzeit gestylt wie eh und je auf Bayreuths Grünen Hügel oder nach Salzburg, um Angenehmes (Klassisches in vermeintlicher Reinkultur) mit Nützlichem (sehen und gesehen werden) zu verbinden.

Femab des Glamours, inmitten der idyllischen Wälder der südlichen Uckermark, versammeln sich in dessen Klassik-Fans aus ganz Europa in einem alten Flugzeug-Hangar, von dessen weiß getünchter Fassade der Putz abbröckelt. Andächtig lauschen sie Werken von Schubert, Debussy oder Dvorak, mit denen international renommierte Künstler ein Kammermusikfestival der besonderen Art gestalten. Eines, das wesentlich leiser, legerer und familiärer als die großen Festspiele daherkommt. Denn das Bebersee Festival, benannt nach einem pittoresken Örtchen mit 41 Einwohnern im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, braucht kein Orchester und keinen festlich illuminierten Saal. Eine Fliegerhalle auf dem nahe gelegenen ehemaligen sowjetischen Militär flughafen Groß Dölln tut's auch.

Der Kontrast könnte kaum größer sein: romantische Klänge von Mendelssohn Bartholdy, Schumann und Brahms auf einem 1500 Hektar großen Flugplatz, auf dem die erste sowjetische Atombombe auf deutschem Boden gelagert worden sein soll und der seit dem Abbrücken der Roten Armee 1994 mehr oder weniger vor sich hin dümpelt. Klavier, Violine, Violoncello, Viola und Horn unterm halbrunden, bombensicheren Dach eines kargen, mit dünnem Teppich ausgelegten Hangars. Hier sollen Festivalbesucher eine akustische Reise durch die europäische Musiklandschaft antreten? Sie sollen! Und sie tun es auch.

Allerdings erst, nachdem sie den wahrlich bemerkenswerten Weg zur ungewöhnlichen Spielstätte hinter sich haben: fünf Kilometer über Plattenwege, vorbei an verfallenden Gebäuden und jeder Menge "Shelter", wie der Fachmann die Flugzeughallen nennt. Dann erst ist der "Konzertthangar" erreicht.

Nach dem Konzert in Ulbrichts "Döllnkrug"

"Das ist ein verrückter Ort mit Symbolcharakter. Dort, wo früher Waffen lagerten, kann heute Musik erlebt werden", sagt Markus Groh. Der künstlerische Leiter des Festivals, der vor 33 Jahren im schwäbischen Waiblingen geboren wurde, ist ein weltweit gefeierter Pianist. 1995 gewann er als erster Deutscher den Concours Reine Elisabeth in Brüssel, einen der bedeutendsten Musik-Wettbewerbe. Die "New York Times" lobte Auftritte des Tastenstars ebenso wie die "FAZ", die "Süddeutsche Zeitung" oder der "Spiegel". Groh, seit 1999 Professor an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, absolviert bis zu 70 Auftritte pro Jahr rund um den Globus. "Ich spiele so'n bisschen in der Weltgeschichte rum", sagt der sympathische Pianist mit dem markanten Gesicht und dem Pferdeschwanz. Dann verschränkt er die Finger ineinander und lässt die Knochen knacken.

Ohne Markus Groh, der kürzlich mit Frau und Kind nach Berlin zog, gäbe es das Bebersee Festival nicht. Nach einem Abstecher in die Schorfheide kam dem Musiker Ende der 90er Jahre gemeinsam mit einem Onkel die Idee, das kulturelle und touristische Leben der dünn besiedelten Gegend zu bereichern. "Wir wollten diesen schönen Landstrich mit seinen klaren Seen bekannter machen", sagt Groh. Das ist kein Zufall, denn sein Onkel ist Mitinhaber des Hotels Döllnsee-Schorfheide,

dessen früherer Name wohl geläufiger ist. Im "Döllnkrug" gingen einst Honecker, Ulbricht und Pieck ein und aus. Im Gästehaus des SED-Zentralkomitees, in dem auch der Staatsrat tagte, wurden unter anderem die damaligen Sowjet-Politiker Breschnew und Gromyko beherbergt.

Im Hotel steigen heute nicht nur Festivalbesucher aus Frankreich, Belgien oder Süddeutschland ab. Auch die Musiker, darunter Berliner Philharmoniker wohnen dort - umsonst. "Sie erhalten keine Gegen, sondern freie Kost und Logis", erklärt Initiator Groh. Ohnehin lebt das Festival ausschließlich von Sponsoren, alles ist privat finanziert. Neben dem Hotel und dem knapp 40 Mitglieder zählenden Förderverein "Bebersee Konzertwochen" steht den Veranstaltern etwa das auf dem Flugplatz ansässige Michelin Driving Center zur Seite. Der Reifenhersteller räumte einen seiner Hangars, in dem sonst Fahrzeug-Präsentationen und Seminare veranstaltet werden. "Wir wollen die jungen Leute unterstützen", sagt Betriebsleiter Peter Moers.

"Very British" für Abenteuerlustige

Im Sommer 1999 organisierte Markus Groh erstmals Konzerte in Bebersee. In der Alten Schule, einem hübschen Haus mit Türmchen, gibt es seither jeden Sommer Auftritte, was sich in Liebhaberkreisen längst herumgesprochen hat. Im Schulhaus nahm auch das Festival seinen Anfang, das bis 2002 jeweils an mehreren Wochenenden veranstaltet wurde. "Weil viele Gäste aber von weither anreisen und einen Konzertbesuch gerne mit einem Urlaub verbinden, gibt es in diesem Jahr erstmals eine ganze Woche lang Konzerte", sagt Groh. Die Reihe in der Schule läuft derweil unter dem Titel "Bebersee Soireen" weiter. Dabei treten in diesem Jahr von April bis

September junge Künstler und Schüler des Pianisten auf.

Auch sonst hat sich im Vergleich zu den Vorjahren einiges verändert. Lebte das Festival bislang von Mundpropaganda und rangierte deshalb unter der Rubrik "Geheimtipp", haben die Veranstalter nun zum ersten Mal richtig die Werbetrommel gerührt. Zudem findet sich das Event im Katalog "Kultureisen 2003 im Land Brandenburg", den Kulturministerium und Tourismus Marketing Brandenburg GmbH herausgegeben haben. Und zum "Very-British" Konzert heute Abend mit Kompositionen von Elgar, Birtwistle und Britten rückt sogar Deutschlandradio mit Aufnahmegegeräten an. Denn auch wenn man es auf den ersten Blick nicht vermuten würde: "Die Akustik im Hangar ist erstaunlich gut", urteilt Groh, der zwischen den Konzerten in Groß Dölln mal eben in die Staaten düst, um in Philadelphia zu spielen.

"Wir sehen uns als ein kleines, feines Kammermusik-Festival, das sowohl Fachpublikum als auch Musikinteressierte anziehen soll", sagt Hans-Christoph Mauruschat, Musiker aus Berlin und Mitorganisator. "Auch wenn das Bayreuth-Premierenpublikum nicht kommt und Kammermusik nicht so populär ist wie Orchestermusik, hoffen wir doch, einige Abenteuerlustige hier raus zu locken."

Apropos Abenteuer: Ab kommendem Jahr sollen Besucher des Bebersee Festivals wie schon in den Vorjahren wieder direkt zum Konzert fliegen können. Geplant ist Wagemutige mit der "Antonow 2", dem größten einmotorigen Doppeldecker der Welt, oder einem Rosenbomber von Tempelhof aus zur Hangar zu bringen. Rundflüge über Berlin oder der Schorfheide auf Wunsch inklusive. Wer will da noch auf den Grünen Hügel?

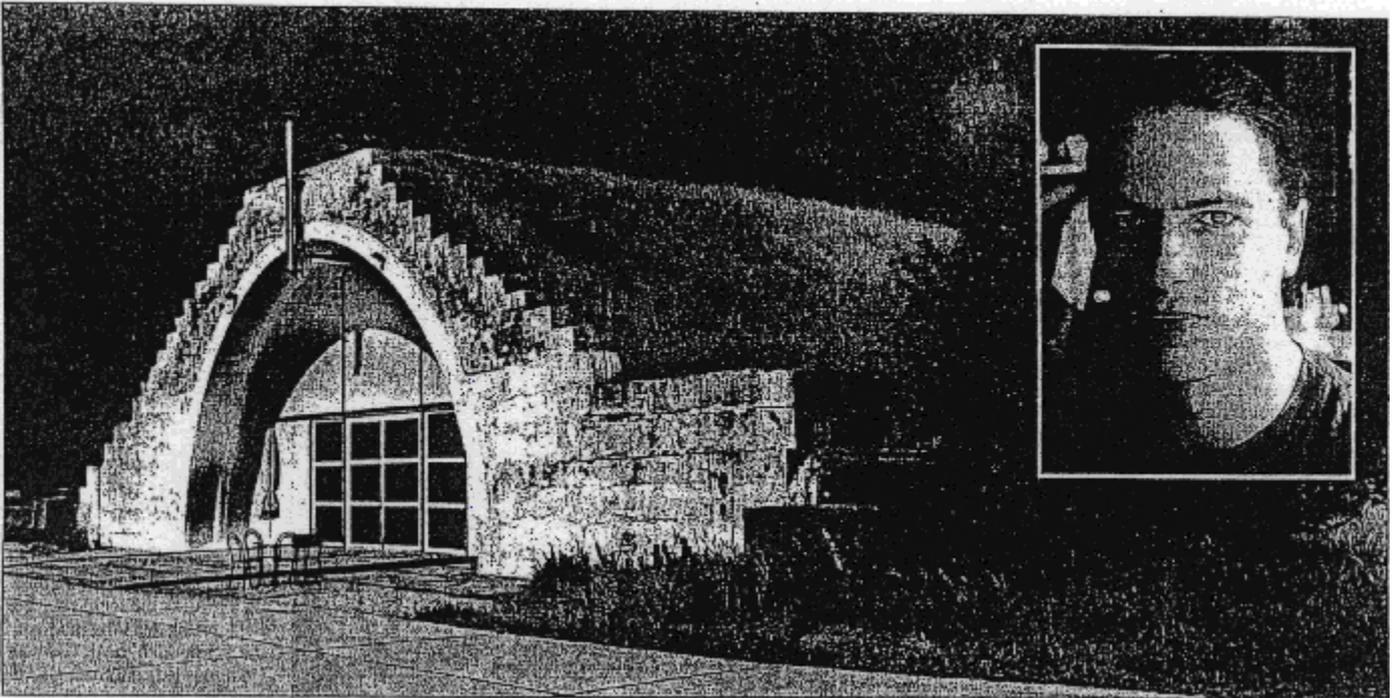
*Bebersee Festival, Flughafen Groß Dölln, bis zum 3. August. Karten und Infos unter Tel. 039882/630 oder unter [www.bebersee.de](http://www.bebersee.de).*

Rezensionen

## Märkische Allgemeine Zeitung

Dienstag, 29. Juli 2003

---



FOTOS: MAZ/JOHANNA BERGMANN, BERND GARTENSCHLÄGER

Pianist Markus Groh hat aus einer alten Halle auf dem Flugplatz Groß Dölln einen Konzertsaal gemacht.

**FESTIVAL**

# Nur Fliegen ist schöner

Mit "Geheimtipps" sollte man vorsichtig umgehen, aber dies dürfte einer sein. Tief in der Schorfheide, etwas abseits der Stelle, wo die B 109 die Hälfte ihres einsamen Wegs von Berlin nach Prenzlau vollendet, liegt der ehemalige sowjetische Militärflugplatz von Groß Dölln. Unwillkürlich wachsam werden die Sinne bei der Fahrt über das walddreiche Gelände, aus dessen Schatten Baracken und verlassene SS-20-Bunker hervorstechen. Plötzlich weitet sich der Blick auf das von schweigenden Kiefern umrandete riesige Flugfeld, an dessen Ende sich alte Hangars krötenhaft ins Gras ducken.

Ob Sie es nun glauben oder nicht: An diesem unwirklichen Ort konnte man am Sonntag eine Geigerin mit elfenlangem Haar auf einer Guarneri del Gesù die romantischen Stücke Op. 75 von Antonin Dvorák spielen hören! Tanja Becker-Bender war's, und mit ihrem körperreichen Klangschimmer wusste sie ebenso zu verzaubern wie Tanja Tetzlaff im Andante des "Dumky"-Trios. Tetzlaffs ernster, melancholischer Cello-Ton ist voll des natürlichsten intensiven Ausdrucks: selbstverständlich und geheimnisvoll wie die ruhigen Atemzüge eines Großvaters, an dessen Brust ein träumendes Kind sein klei-

nes Ohr drückt Eine seltsam selbstvergessene Musizierfreude führte beide in Dvoráks Klavierquintett A-Dur glücklich mit Florian Donderer (Violine) und Havard Gimse (Klavier) zusammen: niemals nachlässig, niemals die anderen Stimmen übertönend, aber doch geprägt von einer geradezu überraschten Freude am Gelingen.

Morbider Zauber des Orts: So groß der Widerstand des Hangars ist, so eindrucksvoll kann und darf hier eben auch das Bekenntnis zu ungebrochener Romantik ausfallen - bis die endzeitliche Umgebung von der Kraft der sie umgebenden Natur gleichsam poetisiert zu versinken scheint Als fünfte im Bunde gesellte sich übrigens die Geigerin Viviane Hagner in der ungewohnten Rolle der Bratschistin hinzu. Am kommenden Donnerstag wird sie für ein Programm mit deutscher Romantik ihre Stradivari mitbringen. Solange es aber sowohl hierfür wie für das Wochenendprogramm mit Liszt, Schubert (und dem Cellisten Adrian Brendel) noch Karten gibt, bleibt das Bebersee-Festival wohl ein Geheimtipp... CARSTEN NIEMANN

---

Informationen unter *Tel. 039882/630* sowie unter [www.bebersee.de](http://www.bebersee.de)

# Bebersee-Festival mit Spitzenleistung

Kammermusikalische Abende begeistern im akustisch überzeugenden Konzerthangar

Das Bebersee-Festival 2003 hat seinen wesentlichen Teil erreicht: Sechs Kammer-Musikveranstaltungen, deren Besuch sehr zu empfehlen ist, zumal die Eintrittspreise sich in überraschend erschwinglichen Grenzen halten und man in der ausgezeichneten Akustik des Hangars Künstlern von Weltklasseformat begegnet.

Jeder dieser Kammermusikabende, von denen zwei am vergangenen Wochenende stattfanden, steht unter einem bestimmten Leitgedanken. Das voll besetzte Eröffnungskonzert galt den französischen Impressionisten. Markus Groh, künstlerischer Leiter des Festivals, machte den Anfang am Flügel mit Claude Debussys "Arabeske E-Dur". Das Gerank ihrer Töne trug er in mühelos scheinendem Spiel und sehr verinnerlicht vor.

## Wunderbares Miteinander

Zweiter Komponist des Abends

war Maurice Ravel. Seine viersätzigige Sonate für Violine und Violoncello wurde ganz excellent gespielt von dem Geiger Florian Donderer und der Cellistin Tanja Tetzlaff. Dabei blieb trotz kompositorisch gewollter Gegensätzlichkeit ein wunderbares Miteinander spürbar, wie denn überhaupt das fantastische Zusammenspiel aller als erstaunliches Phänomen anzusehen ist: Da treffen sich musizierende Künstler, haben kaum Zeit, sich zu verständigen, geschweige intensiv zu üben und es klingt, wie jemand meint, "als wenn sie schon hundert Jahre lang zusammen spielten."

So auch bei Ravels anschließender Sonate für Violine und Klavier. Hier entfaltete mit dem Klavierpart von Markus Groh die junge und zarte Viviane Hagner auf der ihr als Leihgabe überlassenen Stradivari mit Namen „Sasserno" einen herrlichen Klang und eine großartige Ausstrahlungskraft. Dritter und letzter Komponist war César Franck.

Zur Besetzung seines Klavierquintetts f-Moll trat als instrumentale Ergänzung die Viola hinzu, von Wilfried Strehle mit großer Tongebung gespielt. Ein geschickt von der kleinen zur großen Form gefügtes Programm, das durch lang anhaltenden Applaus belohnt wurde.

## Dvoraks Schaffen

Der zweite Kammermusikabend bezog sich allein auf das Schaffen von Antonin Dvorak. Die Ausführenden wechselten hierbei in einigen Positionen. So versah Havard Gimse mit brillanter Versiertheit und in aufmerksamer Zurückhaltung gegenüber führenden Stimmen den Klavierpart. Das Programm begann mit dem Trio für Violine, Violoncello und Klavier e-Moll op. 90, dem berühmten "Dumky". In sechs volksnahen und blutvollen Tänzen zeigten wiederum Florian Donderer und Tanja Tetzlaff in feiner Tonfüh-

rung ihr bewundernswertes Miteinander.

Im zweiten Programmmittel, "Romantische Stücke op. 75", führte als neu auftretende Interpretin Tanja Becker-Bender in souverän-ausdrucksstarkem Violinspiel durch die vier Sätze. Ein letzter Wechsel in der Besetzung brachte das Klavierquintett A-Dur op. 81. Hier gewährte man plötzlich die exklusive Violinistin des Vortages, Viviane Hagner, an der Viola. Alle Achtung, denn die Künstlerin fügte sich mit schönem, gesanglichen Bratschentönen und durchaus unauffällig dem Ensemble ein, das in musikalischer Frische Dvoraks Klavierquintett zu einem Glanzpunkt werden ließ.

Die noch ausstehenden Konzerte im Hangar finden statt: am 31. Juli "Die deutsche Romantik", am 2. August "Liszt plus..." und als Abschluss am 3. August "Franz Schubert zum 175. Todestag", jeweils 19 Uhr.

**Heinz Pantzier**



Die Mitwirkenden des Abends bei ihrer Vorstellung.

Foto: H. Pantzier

# "Very british" lockt wenige Besucher nach Bebersee

## Kammermusikkonzerte bei Sommerfestival

Bebersee. Das dritte Kammermusikkonzert im Bebersee-Festival trug den Titel "Very british". Ein Motto, vielleicht doch nicht wirksam genug, wollte man es an der geschrumpten Besucherzahl ablesen. Und das war eigentlich sehr schade. Denn an diesem Abend war der Gesang die Säule des Programms.

Mojca Erdmann. Sopran, von der Komischen Oper Berlin und beim Festival nicht mehr unbekannt, ließ mit ihrer hellen, klaren und bei freien Einsätzen in der Höhe treffsicheren Stimme in drei Gruppen insgesamt 18 Gesänge in der Originalsprache hören. Sie leitete das Konzert ein mit drei hier noch auswendig gesungenen Shakespeare-Vertonungen von Roger Quilter. In der zweiten Gruppe waren es sechs Lieder nach Puschkin-Gedichten von Benjamin Britten. Die beiden Klavierbegleitungen versah einfühlsam Michael Nündel. Beim dritten Komplex ging es um "9 Settings of Lorine Niedecker" von Harrison Birtwistle.

Die Korrespondenz mit dem Gesang

führte Adrian Brendel auf dem Violoncello aus und zwischen beiden flogen Töne, Punkten gleich, in ständigem Wechsel hin und her. Für die Gesangstimme war das ein sehr anspruchsvoller Part, der eine ganz besondere Anerkennung verdient. Gut, dass den Programmblättern die englischen Texte beigelegt waren und dass überhaupt die Werkerläuterungen von Monika Treutwein sich dem Hörer als hilfreich erwiesen. Das Instrumentale im Programm beschränkte sich auf zwei Werke des Komponisten Edward Elgar. Zunächst erklang seine Sonate für Violine und Klavier, ausgeführt wieder mit klangvollem Zugriff von Viviane Hagner. Ihr Partner am Flügel war Paul Rivinius. Abschließend führten die Interpreten mit großem Pathos Elgars doch recht gefühlseliges Klavierquintett a-Moll op. 84 auf.

### Deutsche Romantik

Anders verlief das 4. Kammermusik-

konzert. Der Titel "Deutsche Romantik" mochte bei vielen eine Erwartungshaltung geweckt haben, die sich dann im voll besetzten Hangar widerspiegelte. Zwei Stücke in Dreierbesetzung rahmten das Programm. Im Klaviertrio c-Moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy war Aline Champion mit schlankem, aber espressiven Geigenton mit Adrian Brendel am Violoncello zu hören. Der Pianist des Konzertes war Aleksandar Madzar. Im abschließenden Trio für und Waldhorn Es-Dur von Johannes Brahms bot Stefan de Leval Jezierski mit seinem Horn eine schöne Bereicherung des Klanges. Zwischen beiden Werken erklangen von Richard Strauss die Sonate für Violine und Klavier, wobei die "Stradivari" in den tiefen Lagen Mühe hatte, sich gegenüber der sie bedrängenden Klangfülle des Flügels zu behaupten, und Robert Schumanns "Fantasiestücke", denen Wolfgang E. Schmidt, Violoncello, die kantable Tongebung seines Instrumentes lieb.

**Heinz Pantzier**

Rezensionen

## Nordkurier/Templiner Zeitung

Samstag/Sonntag, 2./3. August 2003

---



Im abschließenden Trio für Violine (Viviane Hagner), Klavier (Alexandar Madzar, links) und Waldhorn bot Stefan de Leval Jezierski mit seinem Horn eine schöne Bereicherung des Klanges.

Foto: H. Pantzier

## Ein modernes Märchen vom Glück

Musik statt MIGs: Das Bebersee-Festival

VON VOLKER TARNOW

Die MIGs, bestückt mit atomaren Raketen, waren in einer Minute in der Luft, in zwei Minuten über Berlin. Sie konnten direkt aus dem Hangar starten - das kann auch Markus Groh, der in Groß-Dölln nun schon zum dritten Mal sein Bebersee-Festival veranstaltet.

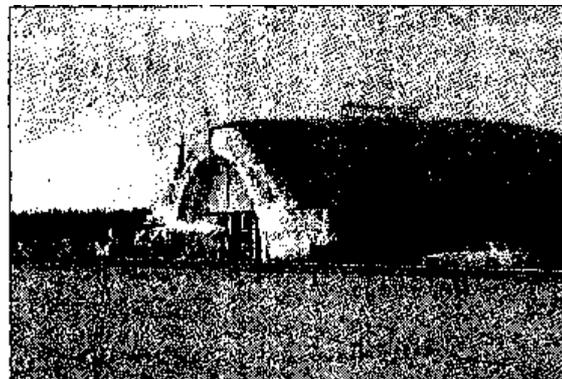
Wenn unter seinen Fingern Liszts Fantasiersonate "Après une lecture de Dante" wie ein schwarzer Blitz durch den zweiten Kreis der Hölle zuckt, dann fühlen wir uns nicht nur wegen der Lautstärke an jene apokalyptische Epoche erinnert, die gerade mal zehn Jahre vorbei ist.

Und der wir auf märchenhafte Weise entkamen wie der weiße Hirsch den Jägern. Der übrigens noch immer noch in der Schorfheide an zutreffen sein soll. Von der Roten Armee blieben nur Rudimente. Sie sind erschreckend genug. Groß-Dölln, der größte Militärflughafen des Kontinents, ist mittlerweile in einen Festspielort verwandelt. Markus Groh betonte eingangs, dass wohl an keinem anderen Ort der Kalte Krieg so intensiv zu spüren sei wie hier; die deutsche Teilung, sie hätte leicht im atomaren Sperrfeuer zwischen Ost und West enden können. Stattdessen nun Musik aus Frankreich, England und Ungarn, handverlesene Solisten wie Adrian Brendel und Havard Gimse. Nicht zuletzt Markus Groh: Im vorigen Jahr verhinderte ein Konzert in San Francisco seine Teilnahme, diesmal ließen sich die Termine erfolgreich um Auftritte in Philadelphia und Detroit gruppieren.

Groh ist gefragt; er gewann 1995 als erster Deutscher den Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel und ist einer der wenigen überragenden Pianisten seiner Generation. Nach Brandenburg lockte ihn sein Onkel, der den Zivilflughafen Groß-Dölln entwickelt und in der Nähe ein Hotel besitzt. Das Bundesland, das gewöhnlich mit Schlössern und Klöstern lockt, mit seinem preußischen Pseudo-Arkadien, es hat dank Bebersee auch eine ganz andere Location zu bieten: Hier zeigt sich der Zeitgeist ohne friderizianischen Zopf.

Wir befinden uns zweifelsfrei in der Gegenwart, auch wenn Groh und seine Mitstreiter das Publikum (noch) nicht mit zeitgenössischer Musik überfordern. Mit einem gewissen Stolz stellt er allerdings fest, dass die am Sonntag beendete Saison ohne Mozart und Beethoven ausgekommen ist.

Die Chance, sein eigenes und in der Besuchergunst immer höher steigendes Musik-Festival gründen zu können, dankt Markus Groh einer glücklichen familiären Fügung. Die Perioden des Glücks seien leere Blätter in der Weltgeschichte, meinte zwar der Wahl-Berliner Hegel. Das Jahr 1989 aber ist eine solche Seite, eng beschrieben und trotz aller Kleingeisterei auf Dauer nicht zu übersehen. Groß-Dölln und das Kammermusikfestival Bebersee erinnern uns Jahr für Jahr aufs Neue daran.



Heute Festivalort, früher Luftwaffenstützpunkt:  
Der Groß-Döllner Hangar

## Märkische Oderzeitung

Mittwoch, 6. August 2003

---

### Kammermusik auf dem Flugfeld

Beberseefestival wurde in dieser Saison zum Magnet für Brandenburger und Berliner Musikfreunde

VON CLAUDIA GROSSE

**Bebersee.** Künstler hautnah und Natur pur. Das konnten die Besucher des "Bebersee-Festivals" erleben, das am Sonntag mit Werken von Franz Schubert zu Ende ging. Seit dem 26. Juli boten international renommierte junge Künstler im außergewöhnlichen Ambiente des Flughafens Groß Dölln bekannte, aber auch selten gespielte Kammermusikwerke sämtlicher Epochen. Besucher aus Brandenburg und Berlin genossen musikalisches Höchstniveau in der reizvollen Landschaft der Schorfheide. Darüber hinaus wurde so mancher Urlaubsgast überrascht, der wie die Künstler im Hotel Dölln-see-Schorfheide wohnte. "Der Zuschauerzuspruch war sehr positiv", resümiert Konzertver-

anstalter und Pianist Markus Groh. Anregende Gespräche mit den Besuchern hätten Spaziergänge und so manches Abendessen anregend gestaltet. Besonders gefreut hätten ihn aber die Momente der Stille, wenn ein Abend zum Beispiel mit einem ruhigen Liszt-Stück beendet wurde oder begeisterte Reaktionen auf zeitgenössische Kompositionen. "Und der Sprung in den See nach jedem Konzert", dem sich Musiker und Urlauber allabendlich genussvoll hingeben hätten.

Im Jahr 1999 hatte der inzwischen international bekannte, seit 1989 in Berlin lebende Markus Groh das Festival ins Leben gerufen. Ursprünglich sollte es befreundeten Musikern die Gelegenheit bieten, sich abseits

des Konzertalltags zum gemeinsamen Gedankenaustausch und Musizieren zusammenzufinden. Gleichzeitig machte sich der damit ins Leben gerufene Verein Beberseer Konzertwochen zur Aufgabe, Nachwuchskünstler zu fördern. Von April bis September präsentieren auch in diesem Jahr junge Talente einmal im Monat ihr Können. Die historische "Alte Schule" in Bebersee lockte von Anfang an Besucher der Region zu den Auftritten und stieß bald auf überregionales Interesse. Da die Räume dem Andrang nicht mehr gerecht wurden, verwirklichte man 2001 erstmals die Idee der Konzerte im Hangar des ehemaligen sowjetischen Militärflughafens.

"Das soll auch dazu anregen, sich Gedanken über die Geschichte

dieses Ortes zu machen", erläuterte der Musiker sein Konzept. Wie passen Musik und Kunst, Gewalt und Krieg zusammen? Nicht zuletzt eine Ausstellung auf der Gelände sollte unterstreichen, dass die künstlerische Ausdrucksform nie ohne zeitbezogene Aussagen bleiben darf. Für die kommenden Jahre seien daher zusätzlich Lesungen geplant. Dank guter Vorbereitung strömte diesmal erheblich mehr Publikum als 2002 zum Konzerthangar.

Nun ist eine enge Zusammenarbeit mit anderen europäischen Kammermusikfestivals geplant. "Es gibt bereits Kontakt zu Holland und Österreich und dem Londoner Kammermusikfestival", freut sich Groh, der auf einen internationalen Austausch besonders der jüngsten Talente hofft.

# Bebersee Festival klingt mit Schuberts Werken aus

**Kammermusik feiert große Erfolge - Liszt löst Beifallsstürme aus**

**Bebersee.** Ja, wirklich erstaunlich, wie viele Anhänger des berühmten Klaviervirtuosen es noch immer gibt. Sie füllten am Kammermusikabend den Konzerthangar ganz. Im Titel "Liszt plus..." bezog sich das "plus" jedoch nicht auf die Anhängerschaft. Es galt drei weiteren Komponisten seines ungarischen Geburtslandes: Bela Bartok, Zoltan Kodaly und György Kurtag. Pianist dieses Abends war Markus Groh. Er leitete in bewährter Weise den Abend natürlich mit Liszt ein. Dazu hatte er die sehr umfangreiche und nach Texten Dantes entstandene "Fantasie quasi sonata" gewählt.

Die drei anderen ungarischen Komponisten waren mit aussagekräftigen Werken der Moderne im Programm vertreten. Den Schlusspunkt setzte wieder Franz Liszt. Im letzten seiner abschließenden vier Stücke, der Bearbeitung des "holden Abendsterns" aus Wagners "Tannhäuser", war noch ein zweiter Bearbeiter am Werke gewesen: Leslie Howard, der das Lied recht geschickt auf die Sanglichkeit des Cellotones übertragen hatte. Adrian Brendel spielte es mit Hingabe und löste Beifallsstürme aus beim Publikum, das gewiss auch mit "Liszt plus Liszt" einverstanden gewesen wäre.

## Genie der Romantik

Vor 175 Jahren verstarb in Wien das überströmende, klassische Genie der Romantik, Franz Schubert. Ihm zu Gedenken enthielt das Abschlusskonzert der Kammermusikveranstaltungen im Hangar ausschließlich Werke seines Schaffens. Markus Groh war erneut Pianist des Abends, und dass er wie auch seine Klavierkollegen den Flügel stets in makelloser sauberer Stimmung spielen konnten, dafür sorgte als ständi-

ger Betreuer Michael Roeder. Zwei Klaviertrios in B-Dur rahmten das Programm. Zum Anfang erklang jenes mit der Verzeichniszahl 28 und am Schluss das mit der sehr viel höheren Nummer 898. Aus der Fülle an dazwischen komponierten Werken, deren Menge kaum erahnbar ist, stand hier neben einem weiteren Trio-Satz das "Rondo brillant h-Moll" auf dem Programm. Ausführende Violinistin war die 22-jährige Arabella Steinbacher, die ihrem Spiel bei Kantilenen Schmelz zu geben wusste, aber auch mit glanzvoller Bravour die Technik schneller Figurenläufe beherrschte.

Den Violinpart im abschließenden Trio spielte die zehn Jahre ältere

Aline Champion. Der aufsteigenden innigen Melodie des Andantes verlieh ihr Spiel im engen Zusammengehen mit dem Violincello, das im Konzert Knut Weber strich, den Ausdruck gereiften Empfindens. Eine Musikstudentin verglich diese Stelle einmal poetisch mit dem Entfalten einer schönen Blüte. Für ein gehaltvolles Konzert dankte wieder begeisterter Beifall, und der auch diesmal gefüllte Raum wies auf ein steigendes Interesse hin. Klänge des Friedens in Stätten des Krieges. Möge dem Initiator und künstlerischem Leiter des Bebersee Festivals, Markus Groh, mit seinem Projekt auch weiterhin ein erfolgreiches Wirken beschieden sein. **Heinz Pantzier**



Markus Groh, Professor an der Hochschule für Musik in Hannover, war der Initiator und künstlerische Leiter des Bebersee Festivals. Mit Werken von Schubert fand es seinen Abschluss.

Foto: H. Pantzier

## nmz Neue Musikzeitung (Medienpartner des Bebersee Festivals)

September 2003

---

# Völlig losgelöst vom Mainstream

## Das Bebersee Festival 2003 - Ein großer Erfolg und künstlerischer Glanzpunkt!

Wie schon in den vergangenen Jahren öffnete auch dieser Tage vom 26. Juli bis zum 3. August der ehemalige Militärflughafen Groß Dölln in der landschaftlich reizvollen Schorfheide seine Tore der klassischen Musik. Ein Flugzeughangar, in dem während des Kalten Krieges eine MIG startbereit stand, um innerhalb von wenigen Minuten über Berlin zu sein, wandelte sich in einen - durch das Grasdach perfekt klimatisierten - Konzertsaal. Auf dem Weg zu Startbahn und Hangar fährt man lange an verrottenden Soldatenunterkünften und an den Bunkern vorbei, die einst SS 20-Raketen beherbergten. Das Ambiente ist ein wenig beklemmend, mit dieser so sensibilisierten Stimmung des äußerst zahlreich erschienen Auditoriums fanden insgesamt sechs großartige kammermusikalische Konzerte statt, deren künstlerische Qualität in der Festivallandschaft Brandenburgs einzigartig sein dürfen.

Die Leitung des Festivals obliegt dem aus der Nähe von Stuttgart stammenden, in Berlin an der HdK ausgebildeten und international sehr erfolgreichen Pianisten Markus Groh sowie Monika Treutwein und Hans-Christoph Mauruschat.

Zu den Solisten zählten so prominente - einerseits international erfahrene, andererseits dem höchst vielversprechenden Nachwuchs zuzurechnende - Künstler wie Tanja Becker-Bender, Adrian Brendel, Aline Champion, Florian Donderer, Mojca Erdmann, Havard Gimse, Viviane Hagner, Stefan de Leval Jezierski, Aleksandar Madzar, Michael Nündel, Paul Rivinius, Wolfgang E. Schmidt, Arabella Steinbacher, Wilfried Strehle, Tanja Tetzlaff und Knut Weber.

Das Eröffnungskonzert am 26. Juli stand unter dem Titel "Französische Impressionen", gespielt wurden Werke von Ravel, Debussy und César Franck. Das dritte Konzert unter dem Titel "Very british" gab Einblicke in seltener zu hörende Werke von Roger Quilter, Elgar, Britten sowie Birtwistle und wurde von DeutschlandRadio aufgezeichnet. Im Programm "deutsche Romantik" am 31. Juli waren es Aline Champion, Adrian Brendel und Aleksandar Madzar, die mit ihrer überaus feinsinnigen Interpretation von Mendelssohns zweitem Klaviertrio opus 66 zum Höhepunkt des Abends wurden.

Vor dem letzten Konzert, das in dessen 175. Todesjahr allein Werken Schuberts gewidmet war, bescherten in dem wiederum sehr reizvollen ungarischen Programm "Liszt plus..." die kurzfristig einge-

sprungene Arabella Steinbacher und Wolfgang E. Schmidt mit ihrem perfekten, geradezu symbiotischen Zusammenspiel bei Kodálys Duo für Violine und Violoncello op. 7 dem Auditorium eine musikalische Sternstunde. Im Anschluss an dieses akustische Feuerwerk gelang es Adrian Brendel vier überwiegend auf einfachstem Material beruhende Stücke aus Kurtágs Work in progress "Signs, Games and Messages" mit ausdrucksstarkem Gestus in einer überaus konzentrierten Interpretation den gespannt

lauschenden Zuhörern näher zu bringen.

Der große Erfolg dieses Festivals liegt in seiner Konzeption. Ein vom Mainstream erfreulich unabhängiges Programm wird von hervorragenden, vorwiegend jungen Künstlern gespielt, die - zusammen mit der Leitung des Festivals im nahe gelegenen Hotel Döllnsee untergebracht - mit bester Spiellaune und in der Spannung zwischen Relikten des Kalten Krieges und idyllischer Natur der Schorfheide Kammermusik mit viel Freude zelebrieren.

• Martin Albrecht-Hohmaier



Vorberichte/Ankündigungen

## **Nürnberger Nachrichten/Fürther Zeitung**

(gleichlautend in Coburger Tageblatt 12. Mai und Fränkischer Tag 13. Mai 2003)

Freitag, 9. Mai 2003

---

### **Grohs Festival**

Der Pianist Markus Groh, Solist des Abends, gründete 1999 das Bebersee Festival im nördlichen Brandenburg, dessen musikalischer Leiter er ist.

Heuer bietet es vom 26. Juli bis 3. August sechs Kammerkonzerte in unterschiedlichen Besetzungen. Neu die Beberseer Soireen, die junge Nachwuchspianisten nach ersten Wettbewerbserfolgen vorstellen.

Siehe auch [www.bebersee.de](http://www.bebersee.de)

## nmz Neue Musikzeitung (Medienpartner des Bebersee Festivals)

Juni 2003

# Naturidylle und Relikte des Kalten Krieges

Das Bebersee Festival 2003 im Konzerthangar  
des Flughafens Groß Dölln vom 26. Juli bis 3. August

Obwohl er die längste Landebahn Europas hat, werden sie den Flughafen Groß Dölln auf keiner Landkarte finden. Sonderbar verlassen schlummert seit 1996 das ehemalige Militärgelände der Sowjetarmee in der traumhaft schönen Natur des Biosphärenreservats Schorfheide in der Uckermark. 1999 entdeckte der mittlerweile international anerkannte Pianist Markus Groh die spannungsgeladene Atmosphäre zwischen Stahlbeton und Naturidylle als Podium für kammermusikalische Konzerterlebnisse.

Markus Groh, der sich seit seinem Ersten Preis beim Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel 1995 in die großen Konzerthäuser der Welt spielt, lebt zwischen Berlin und New York. Keimzelle des Festivals wurden 1999 die unter anderem von ihm ins Leben gerufenen "Bebersee Soireen" zur Förderung aufstrebender Nachwuchskünstler. Parallel neben den Soireen entwickelte er gemeinsam mit befreundeten Musikern die Idee, sich abseits des stressigen Konzertalltags zum musikalischen Gedankenaustausch mit abschließendem Konzert zu treffen. So fanden durch Grohs internationale Kontakte in den letzten Jahren durchaus bekannte Namen, wie Boris Pergamenschikow, Antje Weithaas, oder Alban Gerhardt den Weg in den abgelegenen Ort. Aufgrund der wachsender Resonanz hatte man beschlossen, einen der alten Hangars auf dem nahegelegenen ehemaligen Sowjetstützpunkt als Aufführungsort zu nutzen. Das Ergebnis war für die Musiker wie Konzerbesucher gleichermaßen ergreifend. "Es hat schon eine Bedeutung dort, wo früher Waffen gelagert waren, Musik von Schnittke und Schostakowitsch zu erleben." so Groh.

In diesem Jahr soll das Festival zum ersten mal eine Woche dauern. Das Festivalhotel Döllnsee bietet entsprechende Unterkunftsmöglichkeiten. Mit öffentlichen Proben, Ausstellungen und Performances "in progress", die sich auf den geschichtlichen Hintergrund

des Ortes beziehen und sozusagen teilweise erst während des Festivals entstehen sollen, streben die Veranstalter einen regen Austausch zwischen allen Beteiligten - Aufführenden wie Besuchern - an. Die thematische Konzeptionierung der Konzertabende, jeweils unter dem Thema einer europäischen Nation, steht für die Vielfältigkeit Europas. Dabei ist Markus Groh jedoch wichtig, dass die Möglichkeit offen bleibt, sich auch noch kurzfristig für Stücke entscheiden zu können. "Das konkrete Programm gibt es wie bei Lockenhaus also erst einen Abend vorher."

Die jungen Ausführenden, die sich durchweg auf der internationalen Karriereleiter im oberen Drittel bewegen, sind persönliche Kontakte des Pianisten, die zugunsten des Festivals auf ihre sonst gewohnten Konzerthonorare verzichten. "Mit dem Förderverein haben wir eine solide finanzielle Basis, freuen uns aber natürlich immer über neue Sponsoren."

Die Veranstalter Markus Groh, Hans-Christoph Mauruschat (Management) und Monika Treutwein (Dramaturgie) wenden sich mit dem Festival keineswegs nur an kammermusikbegeisterte Experten: "Die Verbindung von Kammermusik und Kunst auf dem speziellen Gelände soll in einer entspannten Umgebung zum Nachdenken anregen, aber auch Zeit und Ruhe lassen," wünscht sich Groh.

Als einmalige Attraktion des Festivals kann man mit einer Genehmigung vom Luftfahrtamt Brandenburg sogar im Privatjet direkt vor dem Konzerthangar landen. Auch gibt es die Option, mit einer russischen "Antonow" von 1948, dem größten Doppeldecker der Welt, Charterflüge vom Flughafen Berlin-Tempelhof zu buchen. Na dann - Guten Flug!

• Claudia Gunkel

Konzertinfos: S.22 und unter  
[www.bebersee.de/](http://www.bebersee.de/)  
[www.markusgroh.com](http://www.markusgroh.com)



v.l.n.r.: Markus Groh, Akiko Suwanai, Wilfried Strehle und Claudio Bohórquez vor dem Konzerthangar des Flughafens Groß Dölln (2001).

## Vorberichte/Ankündigungen

**BZ**

Dienstag, 15. Juli 2003

---

### **Groß Dölln:**

Darauf werden Besucher fliegen! Beim Bebersee Festival werden bis zum 13. August unter der Leitung des Pianisten Markus Groh 6 Konzerte im Flugzeughangar des ehemaligen Militärflughafens gegeben. Z.B. gibt's zur Eröffnung am 26. Juli "Französische Impressionen" - Werke u.a. von Claude Debussy und Maurice Ravel, 19 Uhr. Infos: Tel. 039882/630

(Eingebettet in einen doppelseitigen Artikel zum Thema **"Die schönsten Kultur-Tipps für Ausflüge ins Umland - So klingt der Sommer"**, in dem insgesamt 14 ausgewählte Ereignisse in der Umgebung Berlins präsentiert worden sind.)

# Bebersee Festival

## Kammermusik in der Schorfheide



Wie in einen Roman von Theodor Fontane versetzt fühlen sich die Besucher des Dörfchens Bebersee, das inmitten der romantischen Landschaft der Schorfheide ca. 45 km nördlich von Berlin liegt. Einmal im Jahr öffnet dort der stillgelegte Flugplatz Groß-Dölln seine Tore. Der Hangar verwandelt sich in einen Konzertsaal. Kammermusiker von Weltrang reisen aus aller Herren Länder an, um beim wohl unbekanntesten Festival des Landes aufzuspielen. Eine Woche lang kommen hier Kammermusikwerke aller Epochen und Gattungen sowie unterschiedlicher Bekanntheit zur Aufführung.

Das Programm am Samstag, dem 2. August steht unter dem Motto "Liszt plus". Neben Stücken von Franz Liszt werden Werke von Bela Bartók, Zoltan Kodaly, György Ligeti und György Kurtag aufgeführt.

4

## VIERTES EXTRA

Bebersee Festival in der Schorfheide

Termin: 02.08.2003, 19.00 Uhr

\_\_\_\_\_ 15x2 Karten

(Eingebettet in eine Aktion des Tagesspiegels, in deren Rahmen einmal pro Monat ausgewählte Veranstaltungen explizit präsentiert wurden und für die jeweilige Veranstaltung ein bestimmtes Kartenkontingent unter den Lesern verlost wurde.)

Vorberichte/Ankündigungen

## **Berliner Morgenpost**

Donnerstag, 24. Juli 2003

---

### **BRANDENBURG**

## *Musik auf dem Flughafen*

Als außergewöhnliche Konzertreihe präsentiert sich auch in diesem Jahr wieder das Bebersee-Festival auf dem Flughafen **Groß Dölln** (Uckermark). Junge Künstler zeigen bis zum 3. August ihr Können gemeinsam mit renommierten Interpreten und spielen bekanntes Kammermusikrepertoire neben musikalischen Raritäten. Die idyllische Natur des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin kontrastiert mit der Gigantomanie eines ehemaligen militärischen Großflughafens. Eröffnet wird das Festival am Sonnabend um 19 Uhr mit "Französischen Impressionen". Karten unter Tel. 03 98 82/6 30 oder 033393/65777. Info: [www.bebersee.de](http://www.bebersee.de)

Vorberichte/Ankündigungen

## **Berliner Zeitung**

Donnerstag, 24. Juli 2003

---

### **S E R V I C E**

#### **Klassik im Flugzeughangar.**

Am Sonnabend beginnt in einem umgebauten Hangar des früheren sowjetischen Flugplatzes Groß Dölln das Bebersee Festival für Kammermusik (bis 3. August). Das Eröffnungskonzert bietet ab 19 Uhr Werke von Debussy, Ravel und Franck, das Konzert am Sonntag Werke von Dvorak (Informationen und Karten über das Hotel Döllnsee, Tel. 039882/630).

Vorberichte/Ankündigungen

## Der Tagesspiegel

Dienstag, 29. Juli 2003

---

### An der Schallgrenze

#### Raus zum Bebersee Festival

Es gibt wohl kein Musikfestival auf dieser Welt, das so direkt aus der Luft angeflogen werden kann wie das Bebersee Festival. Vorausgesetzt Sie haben ein eigenes Flugzeug und die entsprechende Landegenehmigung. Dann spazieren Sie einfach über das Rollfeld des ehemaligen sowjetischen Großflughafens Groß Dölln - und erleben hochkarätige Kammermusik in einem Hangar, der einst MIG-Jets barg. Weit weniger martialisch: die Anreise mit dem Auto durch die Schorfheide, 90 Minuten vom Alexanderplatz, die sich lohnen. Der Pianist und Festivalchef Markus Groh hat erstklassige junge Musiker um sich gesammelt. Beim heutigen "Very british"-Programm erklingen Werke von Elgar, Birtwistle und Britten im Konzerthangar. Mit dabei der großartige Cellist Adrian Brendel, mal ohne Papa Alfred.



*19 Uhr: Flughafen Groß Dölln,  
Konzerthangar, Tel. 039882/630*

## Vorberichte/Ankündigungen

---

**Terminankündigungen** sind außerdem erschienen in

- Veranstaltungskalender Uckermark 2003
- Freizeitkurier Uckermark
- RONDO Magazin Juni/Juli 2003, Rubrik Festivals
- nmz Neue Musikzeitung Juli 2003
- Zitty Brandenburg 2003 und Zitty Berlin Juli 2003
- Tip Berlin Juli 2003
- verschiedenen Radio-Sendern

sowie in folgenden **online**-Veröffentlichungen und -Datenbanken:

- Kulturportal Brandenburg ([www.kulturportal-brandenburg.de](http://www.kulturportal-brandenburg.de))
- Treffpunkt Musik ([www.schott-music.com](http://www.schott-music.com))
- Allgemeine Kulturdatenbank ([www.culturebase.de](http://www.culturebase.de))